Männer im Zentrum : Männerbund & Bundesstaat : ein Projekt zum 150jährigen Bestehen des Bundesstaates

Autor(en): Imboden, Monika

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Rosa: die Zeitschrift für Geschlechterforschung

Band (Jahr): - (1998)

Heft 16

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-631313

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Männer im Zentrum

Männerbund & Bundesstaat Ein Projekt zum 150jährigen Bestehen des Bundesstaates

1998 ist das Jahr, in dem wir die Entstehung der modernen Schweiz feiern. Der Schweizerische Bundesstaat gilt als idealtypische Demokratie, und zwar als eine der ältesten überhaupt. Doch nur zu gern - besonders, wenn es etwas zu feiern

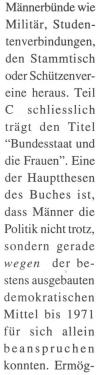
mainner

gibt - wird darüber hinweggesehen, dass es sich um eine Männerdemokratie handelt. Frauen war die politische Partizipation in der Schweiz bis 1971 verwehrt. Für einmal soll hier jedoch nicht der Ausschluss der Frauen vom öffentlich-politischen Leben im Zentrum stehen. Im Visier sind die Männer selber, beziehungsweise die Strukturen, die eine solch erfolgreiche nachhaltige und Geschlechterpoli-

tik erst ermöglichen konnten. "Männerbund & Bundesstaat" ist ein Projekt, das Männerbündisches in Politik und Gesellschaft in einer Ausstellung, einer Publikation und einem wissenschaftlichen Symposium aufzeigt.

Kernstück des Projekts ist die Ausstellung. Ihr Schwerpunkt liegt in der sinnlichen Erfahrbarmachung der an sich unsichtbaren männerbündischen Substruktur des Bundesstaates Schweiz, die unser Leben bis heute beeinflusst.

Die eigentliche historische Analyse liefert das in drei Teile gegliederte Buch zur Ausstellung. Während sich Teil A mit den gesellschaftlichen Strukturen im internationalen Vergleich befasst, greifen die AutorInnen des zweiten Teils exemplarisch schweizerische





Männer das spezifisch schweizerische Politikverständnis, beruhend auf der allmählichen Integration aller politischer Kräfte, dem Konkordanzdenken und dem Kollegialitätsprinzip. Durch die Aufdeckung männerbündischer Muster wird im Buch ein Beitrag zum Verständnis der Gründe für die überaus langsame Integration der Schweizer Frauen ins politische System

Dass der Staat kein geschlechtsneutrales Konstrukt, sondern "männlichen Geschlechts" ist, darüber haben bereits Wissenschaftler des 19. Jahrhunderts und gleichzeitig Zeitgenossen der Entstehung der Nationalstaaten wie Johann Caspar Bluntschli oder Wilhelm Heinrich Riehl sinniert. 1 Diese eigentlich banale Aussage erhält eine politische Dimension, wenn sie, angeregt durch die "gender-studies" der letzten Jahre, reflektiert wird. Das interdisziplinäre und kulturübergreifende Symposium vom 4. April soll den Rahmen liefern, in dem etwa Fragen nach der Entwicklung männerbündischer Strukturen und ihrer politischen Relevanz im heutigen Europa aufgeworfen werden und in dem diskutiert wird, ob und wie stark politische Bemühungen von Frauen zu einer Veränderung der politischen Kultur beitragen können. Dies ist umso spannender, als die institutionalisierte Wissenschaft solchen Fragen skeptisch gegenübersteht und sich kaum für deren Diskussion geöffnet hat. So bemerkte etwa die Politologin Eva Kreisky 1995: "Auch neuere Staatstheoretiker vernachlässigen nach wie vor die staats- und politikstrukturierende Bedeutung von Geschlecht sowie die Geschlechterverhältnisse gestaltende Kraft von Staat und Politik."2

Ihre Forderung, "formaldemokratisch camouflierte Schichten männerbündischer Strukturen und männerbündischen Verhaltens" mittels einer feministischen "Institutionenarchäologie" nach oben zu kehren, lässt für das Symposium auf eine spannende Diskussion hoffen.

Vgl. Ute Frevert, Das Geschlecht des Politischen, in: Blattmann, Lynn; Meier, Irène (Hg.), Männerbund & Bundesstaat, Über die politische Kultur der Schweiz, Zürich 1998, S. 36-52, hier S. 36.

²Eva Kreisky, Der Stoff aus dem die Staaten sind, Zur männerbündischen Fundierung politischer Ordnung, in: Becker-Schmidt, Regina; Knapp, Gudrun-Alexi (Hg.), Das Geschlechterverhältnis als Gegenstand der Sozialwissenschaften, Frankfurt a.M. 1995, S. 85-124, hier S. 87.

3Ebd, S. 89.

⁴Die gleichnamige Publikation erschien 1997 in Köln.

Monika Imboden

Die Autorin ist Assistentin am Historischen Seminar und war wissenschaftliche Mitarbeiterin bei diesem Projekt.

Das Symposium:

Samstag, 4. April 1998. 9.30 Uhr bis ca. 17.30 Uhr. Universität Zürich, Hörsaal 121.

Reader mit einführenden Texten und Bibliographie erhältlich bei:

meier&blattmann, Neustadtgasse 7, 8001 Zürich Tel 01/252 40 70. Fax 01/252 40 78.

e-mail: meier.blattmann@bluewin.ch Eintritt Symposium: Fr. 20.-/30.-

Die Referentinnen:

Eva Kreisky ist Professorin am Institut für Politikwissenschaft in Wien.

Neuere Publikationen:

Kreisky, Eva; Sauer Birgit (Hg.). Feministische Standpunkte in der Politikwissenschaft. Frankfurt a.M. 1995

Kreisky, Eva (Hg.). Vom patriarchalischen Staatssozialismus zur patriarchalen Demokratie. Wien 1996.

Gisela Völger ist Direktorin des Rautenstrauch-Museums in Köln. Zusammen mit Karen von Welck gab sie die zweibändige Publikation zur gleichnamigen Ausstellung "Männerbande-Männerbünde" heraus. Ihre aktuelle Ausstellung "Sie und Er. Frauenmacht und Männerherrschaft im Kulturvergleich" (die gleichnamige Publikation erschien 1997 in Köln) ist noch bis am 8. März in Köln zu sehen.

Ute Frevert ist seit 1997 Professorin an der Fakultät für Geschichtswissenschaft in Bielefeld. Im deutschsprachigen Raum gilt sie als eigentliche Pionierin in Geschlechtergeschichte und Männergeschichte.

Neuere Publikationen:

Frevert, Ute (Hg.). Weib und Mann. Mann und Weib. Geschlechter-Differenzen in der Moderne. München 1995.

Frevert, Ute. Militär und Gesellschaft im 19. und 20. Jahrhundert. Stuttgart 1997.

Die Ausstellung:

Kornschütte Luzern: Noch bis 19. April 1998. Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 10-18 Uhr. Sa./So. 10-16 Uhr.

Das Buch:

Blattmann, Lynn und Irène Meier (Hg.). Männerbund & Bundesstaat. Über die politische Kultur der Schweiz. Zürich 1998.